

# Es geht um Igel, nicht um Eitelkeiten

Bayreuth macht Vorreiter beim Nachtfahrverbot für Mähroboter. Feine Sache.

Es ist ja eigentlich nur eine Kleinigkeit, die der gesunde Menschenverstand regeln könnte. Der allein aber reicht halt oft nicht. Deshalb ist es gut und richtig, dass die Stadt Bayreuth jetzt – auf Antrag von Stadtrat Eckhard Sa-barth (Die Linke) – eine Vorreiterrolle einnimmt und ein Nachtfahrverbot für Mähroboter erlässt. Es ist ein Vorstoß, der den nachtaktiven Tieren zugute kommt. Der nicht nur Igel – die eben nicht wegrennen, sondern sich zusammenrollen – sondern auch Amphibien und kleine Wirbeltiere vor Verstümmelung oder dem Tod bewahrt.

Beeindruckend, dass im Stadtentwicklungsausschuss keine Diskussion darüber entbrannt ist, dass keiner den Versuch unternommen hat, das Thema kleinzureden. Oder ins Lächerliche zu ziehen. Ein Hinweis darauf, dass das Thema Umwelt- und Naturschutz durchaus in den Köpfen angekommen ist. Mit dem Nachtfahrverbot wird – wenn man ehrlich ist – auch kein Gartenbesitzer beschnitten oder in seinem Vorhaben eingeschränkt, sich den Rasen schön zu halten. Im Gegenteil: Es profitiert die ganze Nachbarschaft, wenn sich der Elektro-Gärtner nicht die ganze Nacht durch den Garten schmatzt, um brav den Grünschnitt zu machen.



Von Eric Waha

Während die Stadträte sich vornehm zurückgehalten haben, kann man den Kopf schütteln über die sozial-mediale Kommentierung dieses – unterm Strich lebensrettenden – Vorhabens, das die Stadt jetzt umsetzen wird. Es werden die Messer gewetzt, es wird die große Sozialneid-Klinge geschwungen gegen die, die angeblich zu faul seien, einen Rasenmäher vor sich her zu schieben. Die den Roboter auch nachts für sich arbeiten lassen. Eine neue Tiermörder-Fraktion kann der Bayreuther Wutbürger sich so zurecht basteln.

Eine wirklich traurige Entwicklung, die den Blick immer aufs Negative lenkt, die Menschen anprangert, obwohl sie rein gar nichts dafür können – und vielleicht noch nie ihren Mähroboter nachts aus dessen kleiner Garage haben starten lassen. Dass man sich so einen Roboter anschafft, kann ja auch daran liegen, dass man dem Grünschnitt anders nicht Herr wird. Weil man zur Arbeit geht unter der Woche, statt den Graswuchs zu bändigen. Oder weil man älter ist oder ein Handicap hat, aber trotzdem seinen Garten als ein Stück Lebensqualität behalten möchte. Also nichts mehr und nichts weniger als praktische Gründe. Die gleichen, die auch dem Antrag zugrunde liegen. In dem es um Igel geht. Nicht um Eitelkeiten, die irgendjemand pflegt.